

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 RM. frei ins Haus, abgesehen von der Expedition 1,30 RM., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 RM.

und Umgegend.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Königliche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Wilsdruff, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Grotzsch, Grundbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gaueritz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Raufbach, Reffelsdorf, Reinschönberg, Ripphausen, Lampersdorf, Vimbach, Vogen, Müllitz-Neutischen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Rotzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Reffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weidstropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 143

Dienstag, den 8. Dezember 1914.

73. Jahrg.

## Das große Völkerringen.

### fürst Bülow in Italien.

Die schon lange geachtete und in der Presse vielfach angefeindete Entsendung des Fürsten Bülow auf den Balkan nach Rom an Stelle des erkrankten Herrn v. Stolow ist ein wichtiges Ereignis in der Entwicklung der auswärtigen Lage. Daß der Fürst in seinem Alter, er zählt jetzt 65 Jahre, und nachdem er bereits zu Hause das höchste Amt in der Regierung eingenommen hat, sich zur Übernahme dieses Postens bereit erklärt hat, verdient die höchste Anerkennung. In Tagen der Gefahr muß jeder seine Kenntnisse und Fähigkeiten in den Dienst des Vaterlandes stellen. Man konnte auch keinen Besseren finden, denn ganz abgesehen von der Persönlichkeit des Fürsten Bülow und seinen diplomatischen Fähigkeiten, die ihm die größten Erfolge eintrugen, kommt in Betracht seine genaue Kenntnis des Landes Italien, der Parteien und Strömungen, der Kräfte, und der Personen, die abgesehen durch Familienbeziehungen unterstützt werden. Fürst Bülows Gemahlin stammt aus dem italienischen Fürstentum der Camporeale und ist eine Tochter des italienischen Staatsmannes und Ministerpräsidenten Giolitti. Die äußerst erfolgreiche Tätigkeit, die der Fürst, damals noch als einfacher Herr v. Bülow schon in seinem italienischen Exil in Rom entfaltet, gibt uns einen Einblick in die Art der diplomatischen Tätigkeit, die er auch der heutigen Lage gewachsen sein wird.

Das gerade jetzt Rom viel Aufmerksamkeit erfordert, wissen wir alle. Seit Ausbruch des Krieges arbeiten die Diplomaten der feindlichen Mächte mit allem Hochdruck daran, Italien auf ihre Seite zu ziehen. Daß Italien sich für diesen Krieg neutral erklärt hat, genügt ihnen durchaus nicht. Sie haben es an Drohungen, und gewiß auch an Verhandlungen nicht fehlen lassen. Italien hat in den letzten Jahren eine harte Auslandspolitik getrieben, und die Absichten der einzelnen Parteiführer geben nach den verschiedensten Schmelzrichtungen. Neben dem Norden und dem Nordwesten kommt auch der Osten in Betracht und verdient mehr als bisher in der Öffentlichkeit bekanntgemacht zu werden. Daran deutet das Interesse, das Italien zu wiederholten Malen in Albanien an den Tag gelegt hat.

Was uns betrifft, so ist unfererseits den Italienern in ihren Neutralitätsabsichten nicht das Geringste in den Weg gelegt worden. Die deutsche und die österreichische Regierung haben ihre Zustimmung zu dieser Stellung ausgedrückt. Deshalb haben auch die Erklärungen, die der neue Ministerpräsident Salandra in dem italienischen Parlament, Kammer und Senat, abgab, bei uns volles Verständnis gefunden. Wie vor vier Monaten, so wird noch heute die Neutralität Italiens hierzulande gebilligt und verworfen. Auch das Italien seine Haltung imhinde zu tun, um auf alles eine Eintretende gefaßt sein zu können, erscheint notwendig. Wir haben es sogar als die selbstverständliche Folge der Großmachstellung Italiens an. Eine Schwächung kann und soll sich nicht ausschalten lassen, es wird auch von uns nicht beabsichtigt.

Zu Einzelheiten ist jetzt nicht Stellung zu nehmen. Wir können getrost darauf hinweisen, daß wir uns nie einer Macht entgegenstellen haben, wenn es sich um Pläne handelt, die Deutschlands Interessen wenig oder gar nicht berühren. Von deutscher Seite ist nie ein Schiedsrichteramt oder dergleichen über alle politischen Vorgänge auf dem Weltball angelehrt oder behauptet worden, wie dies zu einer Beteiligten Ungleichheit bisher England sich angewandt hat.

So wäre also die Aufgabe Bülows in Rom eigentlich eine sehr einfache und leichte. Die Versicherungen einer ehrlichen deutschen Politik, die sich auf der Grundlage unserer wohlwollenden Haltung in allen den Jahrzehnten seit Aufhebung des Königreichs Italien bewährt hat, sollte bei uns nicht den Deutschen Glauben finden, und der Hauptaufgabe der diplomatischen Politik unserer Gegner kann das nicht unterliegen. Aber erschwert wird diese einfache Sache durch die Maßnahmen der Gegner, die immer wieder verhindern, das italienische Volk, die Presse und die Parlamentarier zu beeinflussen. Wir vertrauen, daß es dem Landeshauptmann, gewiegten und energiegelassen Diplomaten gelungen wird, die leitenden Männer Italiens und das Volk zu überzeugen, daß der Vorteil des Landes nach wie vor in einer wohlwollenden Neutralität besteht. Italiens Befonnenheit und Ruhe wird zu dem schönsten Erfolge führen.

Nach uns befreundeten Auslande wird Fürst Bülows Ersendung so aufgefaßt. So sagt z. B. der „Westminster“, das europäische Regierungsgesamt: „Zweifellos wird vom deutschen Volk gewürdigt werden, daß nun in das deutsche Völkerringen ein Staatsmann einzieht, den man ruhig als die vollstänlichste außeritalienische Persönlichkeit in Italien bezeichnen kann.“

### Der Krieg.

Die Berichte vom weissen sowohl wie vom östlichen Kriegsschauplatz zeigen allenthalben erfreuliche weitere Fortschritte der deutschen Waffen. Die Leiersfolge mehrerer Tage zuehend.

#### Deutsche Erfolge in West und Ost.

Gr. Hauptquartier, 5. 12. vorm.

In Flandern und südlich Mes wurden gestern französische Angriffe abgewiesen. Bei La Bassée, im Argonner Wald und südwestlich Attirich machten unsere Truppen Fortschritte.

Bei den Kämpfen östlich der Naturischen Seen ist die Lage günstig. Kleinere Unternehmungen brachten dort 1200 Gefangene. — In Polen verliefen unsere Operationen erfolgreich.

Oberste Heeresleitung. Amlich durch das B. L. V.

#### Die Lage am 5. Dezember.

(Von unserem Ch. Mitarbeiter.)

Wie wir aus holländischen Quellen vernommen haben, bereiten sich die deutschen Truppen in Flandern auf neue heftige Kämpfe vor. Bei Einbrüche nordwestlich von Ypern hätten bereits lebhaft Kämpfe stattgefunden. Kampfcapelle und Vereine seien von den Deutschen bombardiert worden. Wo die französischen Gegenangriffe in Flandern stattgefunden haben, laut unser Generalstabbericht nicht. Wahrscheinlich waren sie dazu bestimmt, die neue deutsche Angriffsbewegung zu stören. Sie wurden ebenso glatt abgewiesen, wie andere französische Angriffe südlich Mes an der lothringischen Grenze, die wohl dazu dienen sollten, den starken Druck, der sich auf Nancy aufer, zu lockern. Bei La Bassée hat unser Angriff Fortschritte zu verzeichnen. La Bassée ist ein äußerst wichtiger Platz, der die Straßen nach Arras, Lille und Bethune beherrscht, und ebenso einen Schlüsselplatz für das ganze Kanalkanalgebiet um Lille bildet. Daß Arras vom deutschen Angriff ernstlich bedroht wird und daß man in englischen und französischen Militärkreisen fürchtet, daß sich die Deutschen hier den Weg zur Kanalküste bahnen werden, ist schon mehrfach berichtet worden. Nach einer Meldung der Turiner „Stampa“ aus Paris haben die Deutschen nordwestlich und südlich von La Bassée die ausgedehnten Kohlenruben benutzt, um ihre Stellungen zu verstärken und Kanonen unterzubringen. Deutsche Korpsen hätten dort große Kanonen bewiesen. Lille sei eine Dornröschens-Stadt geworden; sie lie von der Welt vollkommen abgeschnitten. Auch auf anderen Teilen der Westfront, im Argonner Wald und bei Attirich in Lothringen machten wir weitere Fortschritte. Die Franzosen rühmten sich, in der Nähe von Attirich wichtige Vorteile errungen zu haben. Daß diese nur vorübergehender und unbedeutender Natur waren, geht aus der folgenden Meldung des russischen Bureaus vom 4. Dezember hervor: „In der amtlichen Pariser Meldung vom 2. Dezember, daß französische Truppen im Elsass, Oberelsass und Niederelsass erobert hätten, erfahren wir von maßgebender Seite, daß es sich bei Oberelsass lediglich um eine Position handelt, die von unseren Truppen freiwillig geräumt worden ist, ein Ereignis ohne jeden Belang. Niederelsass ist nach wie vor in deutschen Händen.“ Das Vorgehen bei Attirich über die Vogesenkämme ist den Franzosen leicht bekommen. Es sind nutzlose Unternehmungen, die den Blick der französischen öffentlichen Meinung von der immer mehr gefährdeten Lage ablenken sollen, in der sich die Festung Velfort befindet.

Östlich der Naturischen Seen wird weiter gekämpft. Um große russische strategische Pläne handelt es sich dort entschieden nicht. Daß unser Grenzschutz aber auch hier in der Lage ist, den Russen Niederlage auf Niederlage beizubringen und ihnen schon wieder 1200 Gefangene abnehmen konnte, dürfte schließlich doch auf die Gesamtsituation im Osten einen recht günstigen Einfluß ausüben. Die Entscheidung liegt nach wie vor in Nordpolen, wo die Kämpfe mit Hartnäckigkeit fortdauern. Ein russischer Generalstabbericht spricht von der Offenheit ansehnlicher deutscher Streitkräfte, die am 2. Dezember auf der Strecke Moutomerst und Esgerzow eingeleitet hat. Mit welchem Erfolge, verschweigt die russische Meldung mit gutem Bedacht. Der deutsche Generalstab dagegen ist in der angenehmen Lage, mitzuteilen, daß die deutschen Operationen regelrecht verlaufen. Das heißt, es klappt alles und der endgültige Ausbruch der deutschen Angriffsbewegung wird das gewünschte Ziel eines vollständigen Sieges über die russische Armee bringen.

### Die Gärung in Irland.

Die Engländer bemühen sich bisher fruchtlos, der Welt die Meinung beizubringen, als sei der alte irische Haß gegen alles, was englisch ist und heißt, auf einmal erloschen und als ob alle Iren als getreue Söhne Mutter Britannias in den Krieg gegen die Germanen ziehen würden. Daß in Wirklichkeit die grüne Insel noch immer ihr altes englandfeindliches Gesicht trägt, dafür ist die folgende Mitteilung ein neuer Beweis:

Die „Times“ meldet aus Dublin: Die Bruderschaft der Zeitungen „Irish Freedom“, „Sunshine“, „Irish“, „Irish Worker“, „Irish Volunteer“ und „Leader“ wurden polizeilich verhaftet, doch sie vor ein Kriegsgericht kommen und ihre Druckanlagen konfiszieren würden, wenn sie Artikel drucken würden, die geeignet seien, Unzufriedenheit herbeizuführen und die Rekrutierung zu behindern. Die Polizei handelte dabei im Auftrage der Militärbehörden. Alle in Irland ankommandierten Waffen und Munition, selbst solche für den Sportgebrauch, werden konfiszieren.

Der Deutsche Harold Kochenberger in Falconer wurde wegen Besitzes eines drahtlosen Apparates, für den er keine Erlaubnis des Generalpostmeisters hatte, zu drei Monaten Haft verurteilt.

#### Der verschollene Untergang des „Audacious“.

Die Kopenhagener „Nationaltidende“ berichtet aus London: Hier ist erste Mitteilung sowohl in der Presse wie im Publikum dadurch hervorgerufen, daß die Schicksale der Nachricht von dem Untergang eines Schiffes unterdrückt, die seit langer Zeit in allen Ländern der Welt bekannt ist, nur nicht in England. Der Verlust sei zwar nicht von vitaler Bedeutung, es sei dabei kein Menschenleben verlorengegangen, aber das Verschwinden des „Audacious“ habe Beunruhigung und Misstrauen geschaffen, da man befürchte, daß die Regierung vor der öffentlichen Meinung Geheimnisse habe und möglicherweise noch weitere Verluste verschweige. Diese Nachricht bezieht sich auf den „Audacious“, dessen Untergang erst jetzt in England durchsickert.

#### Wo bleibt Englands Flotte?

London, 5. Dezember.

Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ bespricht einen im „Cornhill Magazine“ veröffentlichten Artikel des Großadmirals Sir Edward Seymour, in dem es zum Schluß heißt: „Solange die deutsche Flotte existiert, bildet sie einen Krampf für Deutschland, wenn Friedensverhandlungen auf der Tagesordnung stehen.“ Der Korrespondent der „Morning Post“ bemerkt dazu: „Daß Deutschland eine solche Waffe für die Verhandlungen besitzen sollte, ist im höchsten Maß unerwünscht. Alle Mittel müßten gegen diese Möglichkeit angewandt werden, aber unter den obwaltenden Umständen ist es klar, daß die Wahl bei Deutschland liegt. Die britische Flotte kann die deutsche Flotte nicht zwingen herauszukommen, aber sie kann sie zwingen, drinnen zu bleiben, wenn solcher Kurs erwünscht erscheint. Einstweilen kann die Strategie auf keiner Seite ein entscheidendes Ereignis herbeiführen. Die gegenwärtige Lage kann unbestimmte Zeit fortdauern, bis neue Methoden erdacht und in die Praxis umgesetzt sind. Gegenwärtig verhalten sich beide Seiten deus ex machina. Es sind vortreffliche Gründe, weshalb die britische Flotte deus ex machina bleibt, aber daraus folgt nicht, daß die Defensivrichtig ist; sie war in der Vergangenheit niemals richtig.“

#### Portugals Kriegspläne.

Der britische Löwe hat es wirklich soweit gebracht, daß der portugiesische Schafal für ihn jagen will. Dem portugiesischen Parlament wurden von der Regierung bereits amtliche Mitteilungen über die portugiesische Beteiligung an dem Kampf gegen Deutschland gemacht. Aus Lissabon wurde am 5. Dezember gemeldet:

Der Ministerpräsident Machado stellte in beiden Kammern des Parlamentes fest, daß vier Expeditionen zum Dienst in Afrika ausgerüstet seien. Gleichzeitig wurde eine Verordnung veröffentlicht, daß Vorkämpfer zur Mobilisierung einer Division getroffen würden, die bereit sein soll, nach einem beliebigen Kampfsplan abzugehen.

Der beliebige Kampfsplan ist natürlich dort zu suchen, wo es den Engländern beliebt wird, die portugiesische Division im Dienste der Sklavhalterin Britannia zu verwenden und aufzubrauchen, wie man schonungslos die Pelger sich hat verzehren lassen und jetzt dabei ist, die Jagendjahrgänge der französischen Armee zum größeren Ruhme Englands vor die deutschen Maschinengewehre zu führen. England wird auch bis zum letzten Rohmaterial